

SEESTADT BREMERHAVEN



Umstellung der Wassergebühren sorgt für Ärger

Seite 11

VERRÜCKT NACH MEER

Kiona fährt seit 17 Jahren auf hoher See und moderiert nun für die ARD. Seite 11



PFLEGEBEDÜRFTIGES DENKMAL

Ehemaliger Bootsschuppen am Alten Vorhafen soll saniert werden. Seite 12

Moin

Irgendwann ist es soweit, und es wächst mir alles über den Kopf. Eigentlich komme ich mit meinen Haaren



ganz gut klar. Sie fallen nicht aus und geben sich mit dem günstigen Herrenshampoo zufrieden. Doch auf einmal, es geschieht wirklich ganz plötzlich, haben sie eine kritische Länge erreicht. Meine – von unabhängigen Frisören bestätigten – acht Wirbel produzieren dann ein recht anstrengendes Chaos auf meinem Kopf. Alles steht irgendwie ab. Ständig fällt mir eine Strähne ins Gesicht. Widerstand ist zwecklos. Normalerweise gehe ich dann ohne Aufschub zum Frisör. Doch diesmal dachte ich, dass es vielleicht mit der Zeit besser wird – und ich mich daran gewöhnen würde. Es wurde nicht besser. Nun ist die Wolle endlich runter. Meine Frisörin guckte allerdings etwas schockiert, als ich ihr andeutete, dass sie ruhig mehr abschneiden könne, damit ich noch etwas länger Ruhe vor meinen Haaren habe. Nun fühle mich unglaublich erleichtert. Gleichzeitig fürchte ich mich aber jetzt schon – vor dem Tag, an dem die kritische Länge wieder erreicht ist.

IHR MARCEL RUGE



Bremerhaven soll ein Glasfasernetz für noch schnelleren Internetzugang erhalten. Die Telekom will dafür etwa acht Millionen Euro investieren. Bereits im September könnte das Netz stehen. Telekom-Regionalleiter Klaus-Johannes Hartlef zeigt schon mal, wie die Kabel aussehen. Foto: eer

Große Pläne für kleine Kabel

Telekom will acht Millionen Euro in ein Glasfasernetz für schnellere Internet-Datenübertragung investieren

VON DOMINIC RAHE

BREMERHAVEN. DSL war gestern: Die Telekom will in mehreren Stadtteilen ein Glasfasernetz für eine noch schnellere Internet-Datenübertragung verlegen und dafür etwa acht Millionen Euro investieren. Das neue Hochleistungsnetz soll bereits in elf Monaten verfügbar sein. Vorher muss die Telekom allerdings zwei Hürden nehmen.

Etwa ein Viertel aller Haushalte in der Stadt – rund 17 600 – sollen zunächst an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Das Ausbaubereich umfasst 1980 Gebäude in den Stadtteilen Mitte, Geestemünde und Lehe.

Damit die Kupferkabel dort durch Glasfaserverbindungen ersetzt werden, müssen jedoch die Hauseigentümer mitspielen – 80 Prozent müssen der Telekom in einem Nutzungsvertrag zusi-

chern, dass sie sich die schnelleren Breitbandanschlüsse kostenlos installieren lassen. Zusätzlich muss jeder zehnte Haushalt einen Vorvertrag abschließen. Die monatliche Grundgebühr für Telefon- und Internetflatrate soll dann bei knapp 45 Euro liegen.

Erreicht die Telekom diese Zahlen nicht, hat sich das Glasfasernetz bis auf weiteres für Bremerhaven erledigt. „Nur mit zehn Prozent Vorverträgen in allen Haushalten ist das für uns wirtschaftlich machbar“, sagt Telekom-Regionalleiter Klaus-Johannes Hartlef. Nicht immer kommt der Konzern auf diesen Wert – zuletzt musste sich

die Telekom deswegen in Münster von ihren Plänen verabschieden.

Die neue Datenautobahn mit mehr als doppelt so schnellen Geschwindigkeiten von bis zu 200 Megabit pro Sekunde beim Herunterladen und 100 Megabit beim Hochladen ist also alles andere als ein Selbstläufer.

Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) betonte deswegen am Dienstag, dass das Glasfasernetz eine „große Chance für die Stadt“ sei und „auch für Bremerhaven als Wirtschaftsstandort“ wichtig sei. Auch Häfensensor Martin Günthner (SPD) sieht in dem Netz einen „Bedeutungszuwachs für die Stadt“, das den Bürgern „neue Möglichkeiten“ biete.

Zahlen muss die Stadt für den Netzausbau nicht, die Telekom würde die Kosten alleine aufbringen und das Netz später auch

Mitbewerbern kostenpflichtig zur Verfügung stellen.

Die Aufträge für die nötigen Straßenbauarbeiten sollen an Tiefbau-Firmen aus der Region gehen. Eine Entscheidung über den Ausbau soll Ende März fallen. Bis dahin will die Telekom für ihre Produkte werben. „Dann wissen wir, ob wir loslegen können“, so Hartlef. Baubeginn könnte Anfang April sein. Mit der Fertigstellung rechnet die Telekom für September.

Das kann Glasfaser

Kupfer war lange das bevorzugte Transportmittel für Daten, nun ist es Glasfaser. Sie überträgt Signale in Lichtgeschwindigkeit. Filme und Musik können so innerhalb weniger Minuten aus dem Internet geladen werden. In wenigen Städten ist das bereits über Glasfasernetze möglich.

LESERTELEFON

Heute von 17 bis 18 Uhr für Sie am Telefon: **Jürgen Rabbel** 0471 / 597-276



Sie haben sich heute beim Lesen Ihrer NORDSEE-ZEITUNG gefreut oder geärgert? Sie haben eine Anregung für ein Thema, das die Redaktion aufgreifen sollte? Rufen Sie mich an.

Bund zahlt keinen Cent für den Offshore-Terminal

SPD-Antrag scheitert in Berlin – Regierungschef attackiert Bremer FDP-Politiker

BREMERHAVEN. Hilfe vom Bund? Pustekuchen. Für den Bau des Offshore-Terminals gibt es keinen Cent aus Berlin. Die Mehrheit von CDU und FDP lehnte einen entsprechenden SPD-Bundestagsantrag ab. Regierungschef Jens Böhrens (SPD) ist sauer. Weil derjenige, der das Land hat abblitzen lassen, ein Bremer ist und die Bedeutung der Offshore-Branche kennen müsste: Es ist der FDP-Bundestagsabgeordnete Torsten Staffeldt.

Den Antrag im Verkehrsausschuss hatte der Bremerhavener SPD-Bundestagsabgeordnete Uwe Beckmeyer eingebracht. Er forderte den Bund auf, Mittel aus dem Offshore-Programm der Bundesregierung auch für den Bau von Hafenanlagen bereitzustellen.

Angesichts der Tatsache, dass sich keine Privatinvestoren für den Bau des Offshore-Terminals gefunden haben und die öffentliche Hand das Projekt jetzt wird stemmen müssen, ist das Thema Bundes-Zuschuss gerade akut. „Mir fehlt jedes Verständnis, dass ein bremsischer Abgeordneter hier nicht an der Seite bremsischer In-

teressen steht“, sagt Böhrens.

Die Ablehnung der schwarzen Koalition sei vollkommen verständlich, sagt der Regierungschef. Die Öffnung des Milliardenprogramms auch für die Förderung von Hafenanlagen der Offshore-Branche sei „der einhellige Wille aller 16 Ministerpräsi-



» Mir fehlt jedes Verständnis, dass ein bremsischer Abgeordneter hier nicht an der Seite bremsischer Interessen steht. «

JENS BÖHRNSEN, REGIERUNGSCHEF



» Und wenn die Unternehmen die Wirtschaftlichkeit des Terminals nicht sehen, dann muss man generell fragen, ob das Projekt wirtschaftlich ist. «

TORSTEN STAFFELDT, FDP

dentent“ gewesen.

Beckmeyer spricht von der „Ignoranz“ der Regierungsfaktionen, von einer „bedauerlichen Fehleinschätzung“ durch Staffeldt. Dessen Erklärung, dass für den Hafenausbau nur die Länder und Private zuständig seien, ist für Beckmeyer auch inhaltlich ein Trugschluss. Er verweist auf das Förderprogramm des Bundes für Kombi-Verkehre.

Staffeldt hält das für Augenwischerei. Er spricht von einem „Schaufenster-Antrag“, bei dem Beckmeyer das Scheitern klar gewesen sei. Der FDP-Politiker verweist auf die klare Zuständigkeit der Länder für die Hafeninvestitionen. „Senat und Magistrat sind nicht gut beraten, wenn sie die Trennung aufheben. Sie stellen damit die Selbstständigkeit des Landes in Frage.“ Die Zuständigkeit für den Hafen ist für Staffeldt ein Garant für die Eigenständigkeit des Landes, der nicht für eine Branche geopfert werden dürfe. „Und wenn die Unternehmen die Wirtschaftlichkeit des Terminals nicht sehen, dann muss man generell fragen, ob das Projekt wirtschaftlich ist“, sagt er. (mue)

MEINE MEINUNG



VON KLAUS MÜNDELEIN

Bund macht sich aus dem Staub

Nicht immer, wenn sich die Opposition sehenden Auges eine Niederlage einfängt, ging es ihr um die politische Show. Es gibt auch Inhalte, Ziele, Argumente. Und wenn die SPD in Berlin von der Bundesregierung Mittel einfordert für den Bau von Offshore-Hafenanlagen in Norddeutschland, dann ist das keine Show, sondern eine Notwendigkeit. Wer die Energiewende will, muss die Offshore-Branche voranbringen. Das Land Bremen bemüht sich seit Jahren intensiv um diese Branche, hat enorme Investitionen geleistet. Und der Bau des Offshore-Terminals wird ein weiterer besonderer Kraftakt für das Notlageland. Deshalb ist es die Pflicht der Politik, Hilfe in Berlin einzufordern. Das gilt für Landespolitiker wie für Bundestagsabgeordnete. Torsten Staffeldt tut der Landes-FDP keinen Gefallen, wenn er dem Bund hilft, sich einfach aus dem Staub zu machen.

Calida live erleben!



Unsere Models präsentieren Ihnen die aktuelle Herbst-/Winter-Kollektion der Schweizer Traditionsmarke **Calida**. Schauen Sie einfach bei uns vorbei und suchen sich Ihre persönliche Wohlfühl-Wäsche aus. Es lohnt sich! Wir verwöhnen Sie mit Fingerfood, Prosecco und einem zusätzlichen Präsent:

Zu Ihrem Calida-Einkauf ab 75,00 Euro schenken wir Ihnen einen Calida-Slip Ihrer Wahl!

Wir freuen uns auf Sie!



Lange Straße 118/120 · 27580 Bremerhaven
Telefon 0471/57041 · www.betten-aiissen.de